ENTWURF, NICHT FERTIG KORRIGIERT

Felix Salten an Arthur Schnitzler, 10. 3. 1907

Heiligenstadt. 10. III. 07

Lieber, danke schön für Ihr neues Buch. Es kam heute früh, ich hab es vormittag gleich gelesen und es hat wieder sehr auf mich gewirkt. Am meisten der Leisenbohg und der Thameyer. Dann noch »die Fremde«. Gegen das »neue Lied« hätte ich einiges zu sagen. Zunächst scheint mir das Anekdotische darin nicht ganz überwunden. Ein Roman, dessen Art aus dem Leisenbohg, der Fremden, und Thameyer sich zusammensetzte, der diese Farben und Schatten brächte, müßte etwas ganz Unvergleichliches sein. Hoffentlich sehen wir uns bald. Es ist noch manches über das Buch zu sagen.

Viele Grüße von uns zu Ihnen. Ihr

5

10

Felix Salten

CUL, Schnitzler, B 89, B 1.
Brief, 1 Blatt, 1 Seite
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »227«

Erwähnte Entitäten

Werke: Andreas Thameyers letzter Brief, Das Schicksal des Freiherrn von Leisenbohg. Novellette, Das neue Lied, Dämmerseele, Dämmerseelen. Novellen Orte: Heiligenstadt, Wien

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, 10. 3. 1907. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Edition, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03436.html (Stand 27. November 2023)